

Der Alltag des wilden Musikerlebens

BUCH Schlagzeuger Willy Ketzler hat Anekdoten und Erinnerungen zusammengetragen

VON THOMAS RAUSCH

Rösrath. „Ich habe über 30 Jahre Geschichten gesammelt“, erzählt Willy Ketzler. „Oft habe ich was auf Bierdeckel oder Servietten gekritzelt.“ Schon lange habe er daran gedacht, die Anekdoten aus seinem Leben auch anderen zugänglich zu machen, sagt der Schlagzeuger und Bandleader, in seinem Rösrather Bekanntenkreis ergab sich die Gelegenheit dazu. „Ich war in der Schule nicht der Aufschrift-Typ“, sagt Ketzler. Daher brauchte er einen Ko-Autor, um aus seinen Geschichten ein Buch zu machen.

In Peter Demant, der eigene Krimis veröffentlicht hat und den Rösrather Quadratkreis Autorenverlag mitbetreibt, fand er ihn. Die beiden kannten sich schon seit Jahren, eher flüchtig. Über einen Bekannten sprach sich bis zu Demant herum, dass Ketzler an ein Buch dachte. Aus dem flüchtigen Kontakt wurde eine intensive Zusammenarbeit, fast ein Jahr beackerten sie Ketzlers Material. Nun ist das Buch mit seinen Erinnerungen da, „Am Grab gibt's keine Steckdose“ heißt es. Im Untertitel verspricht es einen „unverhüllten Blick hinter die Kulissen des Live-Musikgeschäfts“.

An seinen Notizen musste Willy Ketzler noch einiges tun, oft war nur ein Stichwort da, die zugehörige Geschichte musste er zunächst einmal aufschreiben. Dann waren die Anekdoten zu ordnen und weiter zu bearbeiten. „Wir haben die Geschichten zugespitzt“, erklärt Demant. „Das passiert meistens, indem man etwas wegstreicht.“ So entstand ein lesbares Buch, in dem

„Man kann es irgendwo aufschlagen, man muss es nicht komplett lesen

Willy Ketzler

Ketzler auch mal aus dem Nähkästchen plaudert. Eine amüsante Lektüre – der Leser fühlt sich, als ob er mit dem bekannten Musiker in geselliger Runde und Erzählstimmung zusammensitzen würde. „Für mich war wichtig, dass die Geschichten nicht verloren gehen“, sagt Ketzler. In mehreren Jahrzehnten als Musikprofi hat der 64-Jährige mit vielen Größen der Branche zusammengearbeitet, von Peter Alexander bis Udo Jürgens. 33 Jahre stand er mit Jazz-Legende Paul Kuhn auf der Bühne.

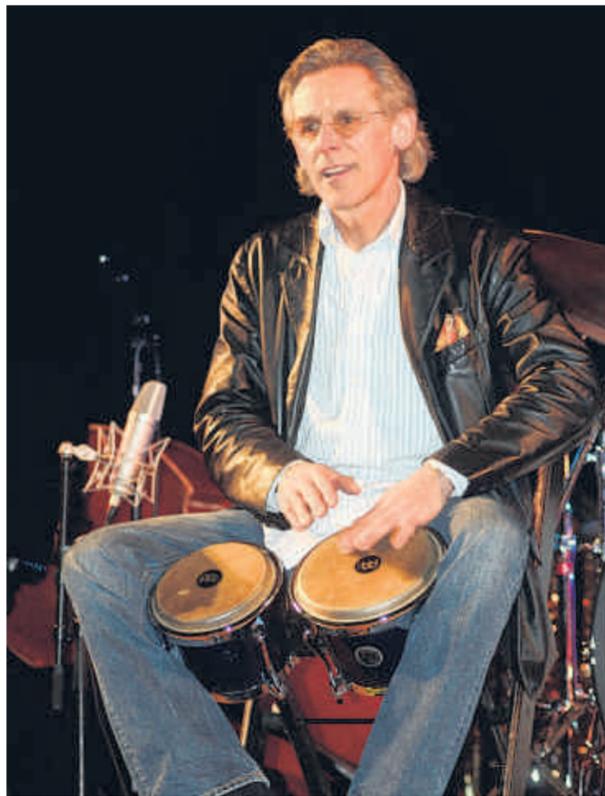
Ketzler betont, dass sein Buch es dem Leser leicht mache. „Man kann es irgendwo aufschlagen, man muss es nicht komplett lesen.“ In einer der Anekdoten berichtet er, wie er als Abiturient in seinem Geburtsort Guldental an der Nahe den ersten Kontakt zu einem Profimusiker im Ort suchte. Er klingelte, an der Tür empfing ihn dessen Ehefrau, der er sein Anliegen offenbarte. Ihre Antwort: „Hau bloß ab!“ Der junge Willy fand dennoch den Weg zum Studium an der Kölner Musikhochschule.

Zu den Geschichten aus der Studentenzeit gehört, dass er mit Bus und Bahn konsequent schwarz fuhr. Auch von seinem Einstieg in eine Kölner Band erzählt Ketzler: Als er die Sängerin kennenlernte und ihr seinen Namen nannte, reagierte sie überraschend. „Das macht nichts“, sagte sie prompt, „das können wir sofort ändern.“ Ketzler stellt süffisant fest: „Ich habe meinen Namen dann doch behalten, und wie sich herausstellte, war das auch gut so.“



Willy Ketzler fand in Peter Demant (vorn) einen erfahrenen Ko-Autor. Fast ein Jahr arbeiteten sie intensiv zusammen.

Foto: Arlinghaus



Als Schlagzeuger ist Willy Ketzler bei zahlreichen Orchestern zu Gast, er spielt aber auch mit seiner eigenen Band. Archivfoto: Schulz



Mit Jazz-Legende Paul Kuhn stand Ketzler jahrzehntelang auf der Bühne – im Orchester Paul Kuhn und im Paul Kuhn Trio. Archivfoto: Müller

Lesung und Konzert im Senftöpfchen

Mit einem Programm im Kölner Senftöpfchen Theater stellt Willy Ketzler sein Buch vor. Bei „Book 'n' Concert“ erzählt und liest er, macht aber auch Musik: am Sonntag, 17. Januar, 12 Uhr. Karten gibt es online und an der Theaterkasse, Telefon (0221) 258 10 58.

Das Buch ist im Buchhandel erhältlich. Willy Ketzler mit Peter Demant: Am Grab gibt's keine Steckdose. Ein unverhüllter Blick hinter die Kulissen des Live-Musikgeschäfts. Quadratkreis Autorenverlag, Rösrath 2015. ISBN 978-3-941533-18-9, 244 Seiten, 12,95 Euro. www.willyketzer.de



Manches ist in Gesprächsform erzählt. Auf Demants Frage nach dem Musikerleben auf Tourneen sagt Ketzler: „Ihr stellt euch das vielleicht romantisch und wild vor.“ Doch der Alltag sei „nicht immer ein Genuss“. Er zählt die

Umstände auf und gibt interessante Einblicke: „Die Fahrerei, oft wochenlang zusammen mit denselben Typen, die nicht immer handzahn sind, jede Nacht in einem anderen Hotelbett – allein oder auch nicht.“ Ketzler erzählt auch, wie er

vor rund 30 Jahren einmal mit seinem Äußeren aneckte: „Zu der Zeit hatte ich ziemlich lange Haare, einen Vollbart, und zu allem Überfluss trug ich noch lange, auffällige Ohrringe.“ Ein Ober im Stadhallen-Restaurant von Saarbrücken habe ihn damals nicht bedienen wollen. „Daraufhin habe ich ihn etwas lauter als sonst übelst beschimpft.“ Brisanter ist eine Geschichte aus Ketzlers Studententagen, zu Zeiten des RAF-Terrors: Da klopfte einmal morgens um 7 Uhr die Polizei an seine Tür, Nachbarn wollten ihn als Top-Terrorist identifiziert haben.

Auch die Frage nach dem richtigen Schlusspunkt einer Karriere kommt vor, Ketzler nennt dazu die Antwort von Paul Kuhn, der mit 83 Jahren sagte: „Da fragen Sie am besten einen, der etwas älter ist.“ Eine Pointe hat auch Sohn Vincent der Krimiautoren-Band „Hands up! & The Shooting Stars“. Nicht zuletzt sieht Willy Ketzler in dem Buch auch ein Ja zu seinem Wohnort Rösrath: „Es gehört hier hin. Wir wollen was tun für die Kultur hier.“

Wie es zum Titel des Buchs gekommen ist, lässt sich lebendig erzählen. Da sollte Ketzler mit Kollegen auf einer Beerdigung spielen, der Verstorbene hatte detaillierte Wünsche formuliert. Doch eine Besetzung mit Keyboard und E-Bass, die Testament im festgelegt war, funktionierte nicht: „Am Grab gibt's keine Steckdose.“ Mit dem jetzt veröffentlichten Buch ist Ketzlers Geschichten-Fundus nicht ausgeschöpft. Ein zweiter Band ist laut Demant „relativ sicher“.

Mit der Veröffentlichung in einem kleinen Verlag zeigt sich der Musiker hochzufrieden. Zu Demant gebe es immer einen direkten Draht: „Ich kann ihn immer erreichen.“ Umgekehrt betont Demant, dass er sich gut in Ketzlers Welt einfühlend könne, weil er ein ambitionierter Hobbymusiker sei – auch in der Krimiautoren-Band „Hands up! & The Shooting Stars“. Nicht zuletzt sieht Willy Ketzler in dem Buch auch ein Ja zu seinem Wohnort Rösrath: „Es gehört hier hin. Wir wollen was tun für die Kultur hier.“

AUTORIN ZU GAST Kinderrechte bei Lesefest diskutiert

Rösrath/Bergisch Gladbach. Mit der Geschichte von Sina, einem Mädchen im Grundschulalter, beschäftigten sich die Viertklässler in der Gemeinschaftsgrundschule Rösrath. Beim Rheinischen Lesefest „Käpt'n Book 2015“ hatten sie die Bonner Grundschullehrerin und Autorin Alexa Plass-Schmidt zu Gast, die ihr Buch „Bloß keine Ferien“ vorstellte.

Darin erzählt sie von Sina, die zu Hause so viele Probleme hat, dass sie lieber in die Schule geht. Bei ihrer Lesung in Rösrath sprach Plass-Schmidt mit mehr als 60 Mädchen und Jungen über das Thema Kinderrechte – die Grundschüler waren darauf offenbar bereits vorbereitet. Sie nannten als Beispiele unter anderem den Schutz vor Gewalt und das Recht auf Privatsphäre.

Die Stadtbücherei Rösrath als Veranstalterin hat den Besuch von Plass-Schmidt in der Grundschule vermittelt. Auch die Illustratorin Julia Ginsbach hat die Bücherei nach Rösrath geholt, sie stellte ihre Arbeit mit Pinsel und Farbe im offenen Ganztag der Grundschule Forsbach vor.

Die Stadtbücherei Bergisch Gladbach gehörte ebenfalls zu den Veranstaltern, die sich an dem Lesefest für Kinder beteiligten. Sie hatte in ihren Räumen den Berliner Kinderbuchautor Oliver Scherz zu Gast. Er ist mit Geschichten vom Faultier, vom Wachhund Hermann oder auch von dem Jungen Ben bekannt geworden. (tr)

ADVENT Milieukrippe in Biesfelder Pfarrkirche

Kürten. Ab dem ersten Advent ist in der Biesfelder Pfarrkirche wieder eine Milieukrippe mit wechselnden Szenen aus der Bibel zu sehen, begleitet von ausgelegten Texten. Die Krippenbilder im Überblick: 28. November: Verkündigung; 5. Dezember: Johannes in der Wüste; 12. Dezember: Maria besucht Elisabeth; 19. Dezember: Maria und Josef auf dem Weg; 24. Dezember: die Geburt Jesu; 2. Januar: Erscheinung der Herren; ab 16. Januar: Flucht nach Ägypten; 23. Januar bis 3. Februar: die Darstellung des Herrn. Die Krippe ist täglich von 8 bis 16.30 Uhr geöffnet. (cbt)

KONZERT MGV Völkerath singt kölsche Weihnachtslieder

Völkerath. „Weihnachtslieder op Kölsch“ präsentiert der MGV Völkerath bei seinem Adventskonzert am Sonntag, 6. Dezember, 17 Uhr, in der Pfarrkirche Maria Hilf in Völkerath. Die Besucher dürfen sich auf die kölschen Vorträge bekannter und weniger bekannter Lieder freuen, die die Gastgeber sowie die Chöre Tongleiter und MGV Lyra aus Bergisch Gladbach sowie der MGV Herweg aus Kürten präsentieren freuen. Christa Wulf liest Weihnachtsgeschichte, natürlich auch „op Kölsch“ Die musikalische Gesamtleitung hat Johannes Wust. (aa)